



Dossier Basel

Wirtschaft & Arbeit

Kommentierte Zahlen und Analysen

Grenzgänger

Für die Stadt Basel wurden im laufenden Jahr mit über 38 000 schweizweit die meisten Grenzgängerbewilligungen ausgestellt. Danach folgen die Stadt Genf und mit grossem Abstand Lugano.

Insgesamt werden in 1 500 Gemeinden und in allen 26 Kantonen Grenzgängerbewilligungen ausgestellt. Im kantonalen Vergleich steht dabei der Kanton Genf mit rund 70 000 gültigen Bewilligungen an erster Stelle gefolgt vom Kanton Tessin (59 272) und vom Kanton Basel-Stadt mit 39 048 im laufenden Jahr. Die wenigsten Grenzgängerbewilligungen weist der Kanton Uri auf.

— mehr auf Seite 2

Aussenhandel

Der sonst so robuste Basler Export weist nun schon seit fünf Quartalen ein negatives Wachstum auf, während der Schweizer Export im zweiten Quartal 2011 um 3% zugenommen hat. Insgesamt ist der Wert der aus dem Kanton Basel-Stadt ausgeführten Waren im zweiten Quartal um 2,5% auf 11,5 Mrd. Fr. zurückgegangen. Während im Stadtkanton die chemischen Erzeugnisse einen Anteil von über 95% an allen Exporten ausmachen, ist der Produktemix des Schweizer Exports ausgeglichener. Zurzeit profitiert der Schweizer Aussenhandel von der Nachfrage nach Präzisionsinstrumenten.

— mehr auf Seite 3

Basler Index

Seit August 2010 liegt die Jahreststeuerung des Basler Index der Konsumentenpreise nun zwischen 0,2% und 0,8%, mit Ausnahme des Monats März, als der Index geprägt war von steigenden Erdölnotierungen und der Rückkehr zu regulären Sortimentspreisen bei Kleidern und Schuhen.

Der Basler Mietpreisindex beträgt im August 2011 100,6 Punkte und ist somit 0,2% höher als noch vor drei Monaten. Die Jahreststeuerung der Mieten liegt bei 1,1%, 0,1 Prozentpunkte tiefer als im Mai 2011. Die überwiegende Mehrheit der Mieten hat sich in den letzten drei Monaten nicht verändert.

— mehr auf Seite 4

Basler Arbeitsmarkt

Die Arbeitslosigkeit im Kanton Basel-Stadt ist seit nunmehr vier Monaten stabil bei 3,3%. Insgesamt waren im August 2011 im Stadtkanton 3 222 Personen arbeitslos gemeldet. Traditionellerweise steigt die Arbeitslosigkeit bei den Jugendlichen im August jeweils an. Dieses Jahr wurden jedoch im Vergleich zum letzten Jahr weniger Jugendliche arbeitslos gemeldet.

In der Nordwestschweiz waren im zweiten Quartal 2011 rund 384 700 Personen beschäftigt. Das sind 1,3% mehr als im Vorjahresquartal. Somit liegt der Anstieg über dem Schweizer Durchschnitt von 1,1%.

— mehr auf Seite 6/7



Basel zählt schweizweit am meisten Grenzgängerbewilligungen

Die Stadt Basel ist in der Schweiz diejenige Gemeinde, für die am meisten Grenzgängerbewilligungen für ausländische Arbeitskräfte ausgestellt werden. In der Kantonsrangliste führt jedoch der Kanton Genf vor dem Tessin und Basel-Stadt. bs

Neue Regelung der Grenzzone

Im Ausland wohnhafte ausländische Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Selbständigerwerbende benötigen eine Grenzgängerbewilligung, um in der Schweiz arbeiten zu können. Diese Bewilligung ist in der Regel fünf Jahre lang gültig. Für Bürger der EU25/EFTA-Staaten gelten seit dem 1. Juni 2007 keine Grenzzone mehr, weshalb die Grenzgänger nun auch weiter entfernt wohnen können. Bedingung ist jedoch eine wöchentliche Rückkehr an den Wohnort. Dieser Wegfall der Grenzzone hat auch einen Einfluss auf die Verteilung der Grenzgänger auf die verschiedenen Herkunftsländer. Die meisten Grenzgänger, die in der Schweiz arbeiten, stammen aus den Nachbarländern Frankreich, Italien und Deutschland. Aber auch aus Belgien, Spanien, Grossbritannien und weiteren europäischen Ländern kommen Grenzgänger zum Arbeiten in die Schweiz.

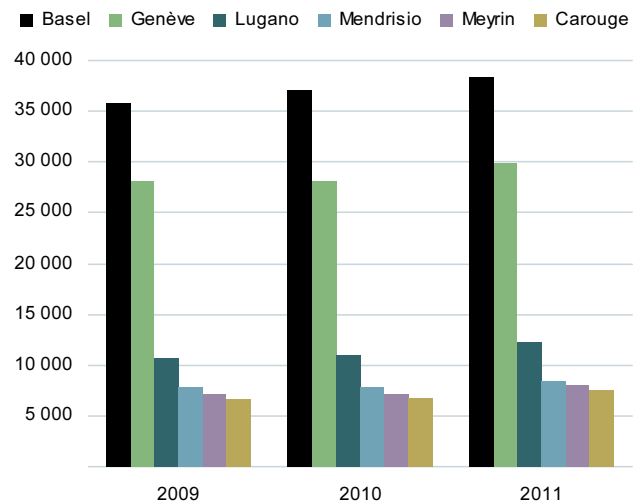
Eine Auswertung nach Arbeitsgemeinde per Stichtag 30. April zeigt, dass für die Stadt Basel schweizweit am meisten gültige Grenzgängerbewilligungen vorliegen. Danach folgen die Stadt Genf und mit grossem Abstand die beiden Tessiner Gemeinden Lugano und Mendrisio. Allen diesen Arbeitsorten ist gemein, dass in den letzten drei Jahren die Zahl der Grenzgängerbewilligungen stetig zugenommen hat.

Grenzgängerbewilligungen in allen Kantonen

Schweizweit sind für 1 500 Gemeinden Grenzgängerbewilligungen ausgestellt worden. Ausserdem ist beachtenswert, dass in allen 26 Schweizer Kantonen Grenzgängerbewilligungen vorhanden sind.

Betrachtet man die Gesamtzahl der gültigen Bewilligungen nach Kanton, dann steht der Kanton Genf mit 70 046 Grenzgängerbewilligungen eindeutig an der Spitze, gefolgt

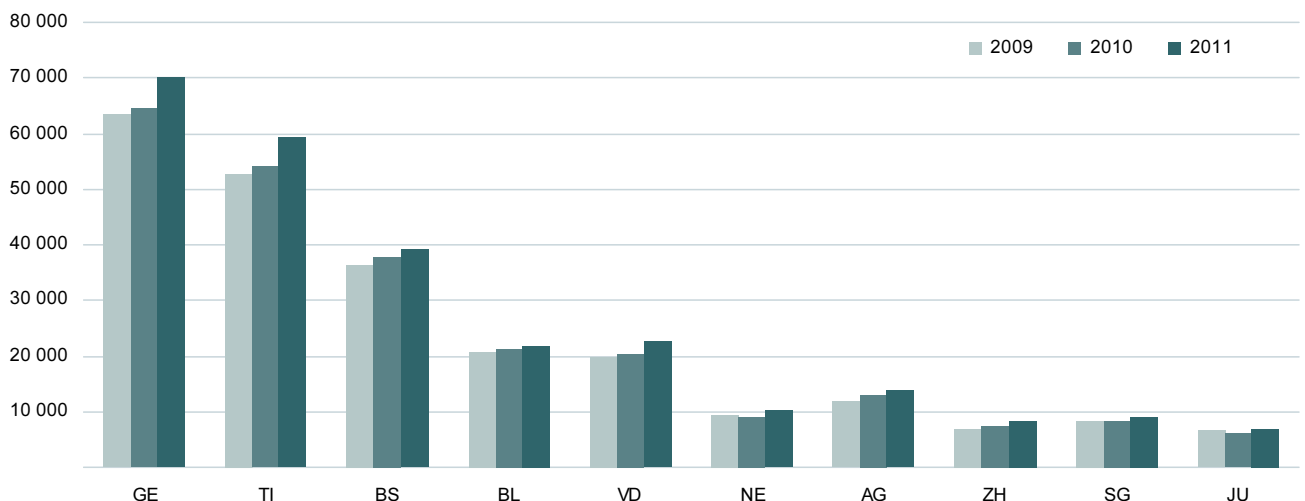
Bewilligungen nach Gemeinden (Top 6)



vom Kanton Tessin (59 272) und dem Kanton Basel-Stadt (39 048). Das Schlusslicht bilden die beiden Kantone Uri und Glarus mit 10 bzw. 25 Bewilligungen im Jahr 2011.

Waren es 2009 schweizweit 256 522 gültige Bewilligungen, sind es im Jahr 2011 rund 10% mehr, nämlich 284 267. Die Zunahme der Grenzgängerbewilligungen zwischen 2009 und 2011 war in den einzelnen Kantonen unterschiedlich. Bei ähnlicher absoluter Zunahme zwischen dem Kanton Zürich (+1 351) und dem Kanton Basel-Landschaft (+1 175) ergibt sich eine prozentuale Zunahme von 19% respektive 5,6%.

Entwicklung der Gesamtzahl gültiger Grenzgängerbewilligungen für ausgewählte Kantone



Wert der Exporte aus Basel-Stadt nimmt weiterhin ab

Während in der Schweiz der Wert der exportierten Güter im Vergleich zum Vorjahresquartal zugenommen hat, gehen die Exporte aus dem Kanton Basel-Stadt auch im zweiten Quartal 2011 zurück. cz

Aussenhandel entwickelt sich unterschiedlich

Der Aussenhandel in der Schweiz erfuhr in den ersten beiden Quartalen 2011 ein leicht schwächeres Wachstum als in den Vorjahresquartalen. Insgesamt wurden seit Jahresbeginn Güter im Wert von rund 50 Mrd. Franken exportiert. Im Vergleich zum Vorjahresquartal ist der gesamtschweizerische Export somit um 3% gestiegen.

Der sonst so robuste Export aus dem Kanton Basel-Stadt leidet hingegen seit fünf Quartalen unter der unsicheren konjunkturellen Lage. Seit dem zweiten Quartal 2010 sind die Wachstumsraten negativ. Immerhin zeichnet sich eine leichte Erholung ab, denn der Rückgang im zweiten Quartal 2011 war nicht mehr so stark wie im ersten Quartal des Jahres. Insgesamt war der Wert der aus Basel-Stadt ausgeführten Waren im zweiten Quartal des laufenden Jahres um 2,5% tiefer als vor einem Jahr und betrug 11,5 Mrd. Franken.

Basel-Stadt abhängig von Chemischer Industrie

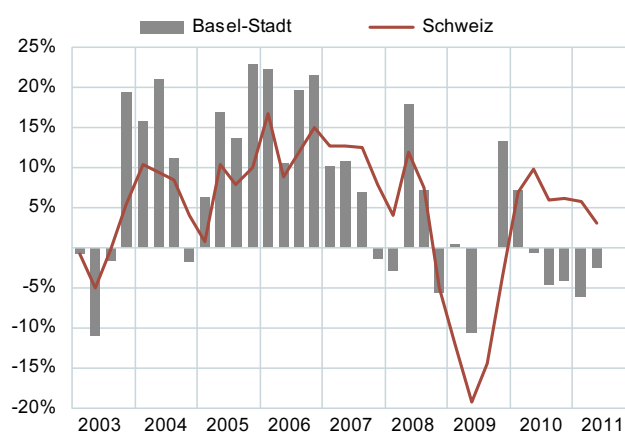
Da über 95% der Basler Exporte chemische Erzeugnisse sind, ist für die Entwicklung des Basler Aussenhandels vor allem diese Produktgruppe entscheidend. Es wurden zwar gewichtsmässig mehr chemische Erzeugnisse ausgeführt als vor einem Jahr, jedoch ist der Wert dieser Produkte gesunken. Demnach entspricht der wertmässige Rückgang der exportierten chemischen Produkte mit -2,5% genau dem Rückgang des gesamten Basler Aussenhandels. Dem gegenüber steht ein Wachstum bei der Ausfuhr chemischer Produkte nach Gewicht um 2,8%. Auch bei der zweitwertigsten Exportwarengruppe im Stadtkanton, den Maschinen und Uhren, zeigt sich wertmässig ein Rückgang um rund 1% und gewichtsmässig ein Anstieg von 20%.

Der Schweizer Export profitiert zurzeit von der ausländischen Nachfrage nach Präzisionsinstrumenten und Uhren. Wertmässig wurden von diesen Produkten im zweiten Quartal 2011 rund 13,6% mehr exportiert als vor Jahresfrist. Auch die Maschinenindustrie hat einen gewissen Anteil an den positiven Wachstumsraten des Schweizer Exports; diese Warengruppe ist nämlich innerhalb eines Jahres um 2,1% angewachsen.

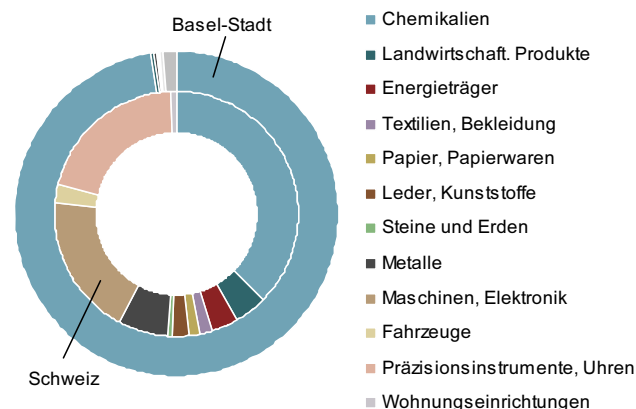
Aufwendungen für Importe bleiben gleich

Während die Menge der in die Schweiz importierten Güter nach Gewicht seit dem ersten Quartal 2007 starke Schwankungen aufweist, ist der Wert der importierten Güter zwischen dem zweiten Quartal 2008 und dem zweiten Quartal 2009 rückläufig. Seitdem steigen die Ausgaben für importierte Waren jedoch wieder leicht an und belaufen sich im zweiten Quartal 2011 auf 43,8 Mrd. Franken. Im Kanton Basel-Stadt wurden im gleichen Zeitraum Waren im Wert von 1,6 Mrd. Franken importiert. Gewichtsmässig belaufen sich die Importe in die Schweiz im zweiten Quartal auf 13,2 Mio. Tonnen, wovon 483 000 Tonnen in den Kanton Basel-Stadt importiert werden.

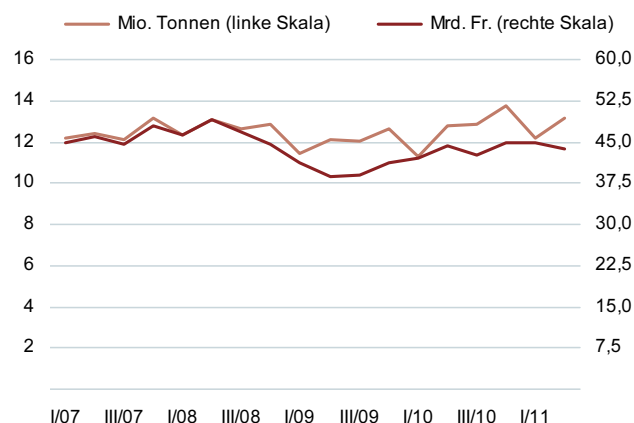
Veränderung des Exports zum Vorjahresquartal



Export nach Warengruppen (%-Anteile 2. Qrt. 11)



Importe in die Schweiz pro Quartal



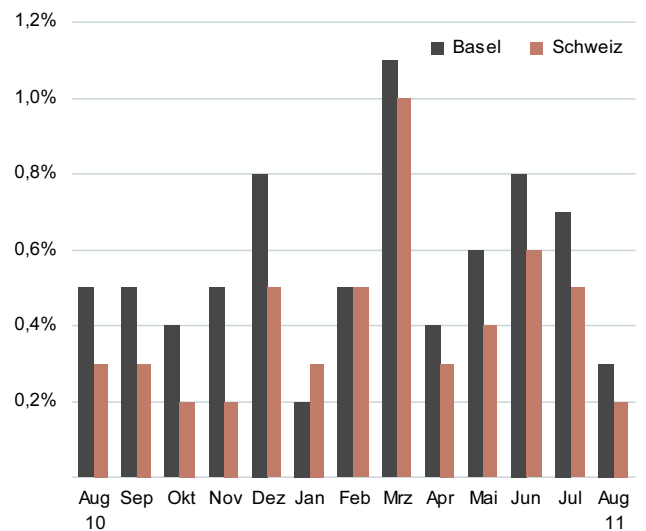
Basler Index der Konsumentenpreise

Weiterhin stabiles Preisniveau

Das volatile wirtschaftliche Umfeld mit heftigen Wechselkursschwankungen hat bisher weder beim Landes- noch beim Basler Index zu einem Inflationsschub geführt. Die Teuerungsraten des Basler Index bewegten sich seit August 2010 stets in der engen Bandbreite zwischen 0,2% und 1,1%. kb

Lässt man den Index vom März 2011 ausser acht, der durch den kumulativen Effekt steigender Erdölnotierungen und der Rückkehr zu regulären Sortimentspreisen bei Kleidern und Schuhen geprägt war, lag die Basler Jahresteuern seit August 2010 gar nur zwischen 0,2% und 0,8%. Zum Vergleich: In Deutschland stiegen die Verbraucherpreise im August im Vergleich zum Vorjahr um 2,4%. Letztmals höher war die Jahresteuern in unserem nördlichen Nachbarland vor knapp 3 Jahren; im September 2008 hatte sie 2,9% betragen. Umgekehrt war in den vergangenen Monaten an der Preisfront auch keine deflationäre Entwicklung zu beobachten: Die Jahresteuern des Basler Index und des Landesindex lag mit -0,7% bzw. -0,8% im Oktober 2009 letztmals im negativen Bereich. Vor dem Hintergrund der jüngst ungewöhnlich starken und raschen Höherbewertung des Schweizer Frankens schätzt die Schweizerische Nationalbank (SNB) das Risiko einer Rezession und einer Deflation allerdings als real ein. Mit ihrem durch Philipp Hildebrand am 6. September kommunizierten historischen Entscheid, «ab sofort keinen Euro-Franken-Kurs unter 1.20 Franken» zu tolerieren, strebt sie eine «deutliche und dauerhafte Abschwächung des Frankens an» (Quelle: SNB).

Jahresteuern in Basel und der Schweiz



Mietpreisindex im August 2011

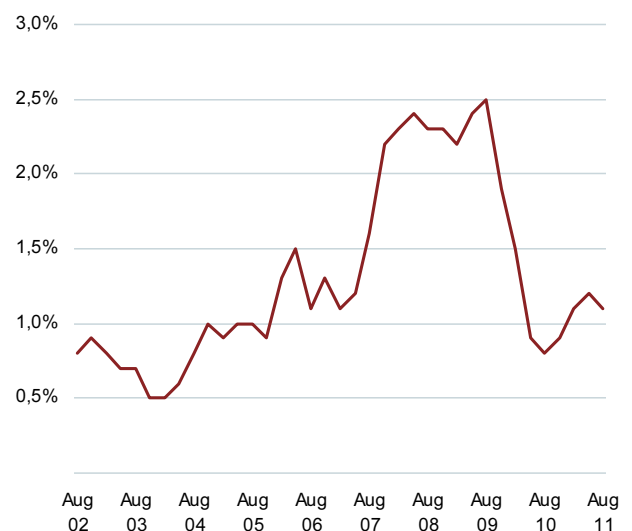
Der Basler Mietpreisindex hat in den vergangenen drei Monaten um 0,2% auf 100,6 Punkte zugenommen. Die Jahresteuern der Mieten liegt im August 2011 bei 1,1% und somit 0,1 Prozentpunkte tiefer als im Mai. pl

Bei einem seit Dezember 2010 stabilen Referenzzinssatz von 2,75% hat sich der Basler Mietpreisindex seit Mai 2011 erwartungsgemäss nur geringfügig verändert. Es resultierte eine leichte Zunahme um 0,2% auf 100,6 Punkte. Dieser Anstieg des Mietpreisindex ist unter anderem die Folge von Umbau- und Renovationsarbeiten, die bei städtischer Bausubstanz, das heisst bei einem vergleichsweise hohen Anteil an Altbauten, relativ häufig anfallen.

Mit einem Anteil von 96,7% blieb jedoch die überwiegende Mehrheit der Mieten im Stadtkanton unverändert. Insgesamt wurden 1,9% der Mieten erhöht und 1,4% reduziert. Bei den Mietpreisreduktionen handelte es sich meist noch um Anpassungen an die im Dezember 2010 erfolgte Reduktion des Referenzzinssatzes um 0,25 Prozentpunkte.

Die Jahresteuern der Mieten liegt im August 2011 bei 1,1% und somit 0,1 Prozentpunkte tiefer als im Mai 2011 und 0,3 Prozentpunkte höher als vor einem Jahr.

Jahresteuern der Basler Mieten



Wochenarbeitszeit in Basel-Stadt beträgt 41 Stunden und 22 Minuten

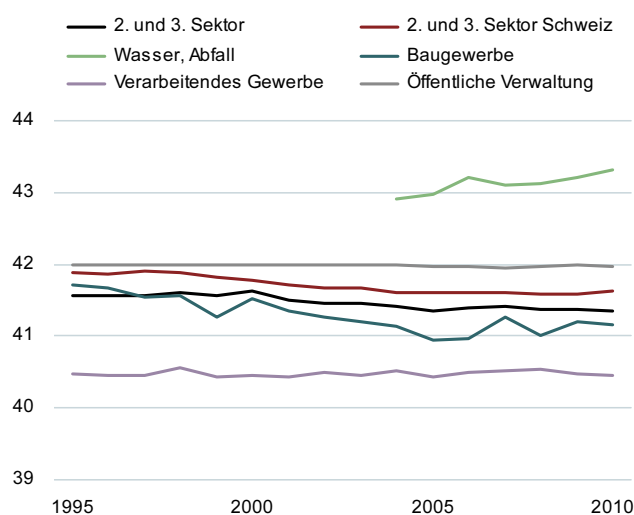
In Basel-Stadt ist die Arbeitswoche um 16 Minuten kürzer als im Landesdurchschnitt. Am längsten ist die Arbeitszeit in der Wasserversorgung und Abfallentsorgung mit über 43 Wochenstunden, am geringsten im Verarbeitenden Gewerbe mit knapp 40,5 Stunden. fk

Die Statistik der betriebsüblichen Arbeitszeit liefert jährlich Schätzungen zur Normalarbeitszeit der Vollzeitbeschäftigten. Die Auswertungen beruhen auf rund 260 000 Unfallmeldungen, die jedes Jahr an die Sammelstelle für die Statistik der Unfallversicherung (Suva) gehen. Absenzen, Kurzarbeit und Überstunden bleiben dabei unberücksichtigt.

In Basel-Stadt beträgt die wöchentliche Normalarbeitszeit 41 Stunden und 22 Minuten (Stand 2010, ohne 1. Sektor). Damit verfügen baselstädtische Beschäftigte um 16 Minuten mehr Freizeit pro Woche als im Landesdurchschnitt.

Die längste Arbeitswoche gilt in Basel-Stadt mit 43 Stunden und 19 Minuten in der Wasserversorgung und Abfallentsorgung. An zweiter Stelle folgen mit 42 Stunden die Bereiche Energieversorgung und Öffentliche Verwaltung. Am anderen Ende der Skala findet sich das Verarbeitende Gewerbe mit 40 Stunden und 27 Minuten Wochenarbeitszeit, und dies praktisch unverändert seit Beginn der Datenerhebung. Die stärkste Veränderung über die Zeit zeigt sich im Baugewerbe: Hier dauert die Arbeitswoche 41 Stunden und 9 Minuten, rund eine halbe Stunde weniger als noch im Jahr 1995.

Normalarbeitszeit in BS pro Woche in Stunden



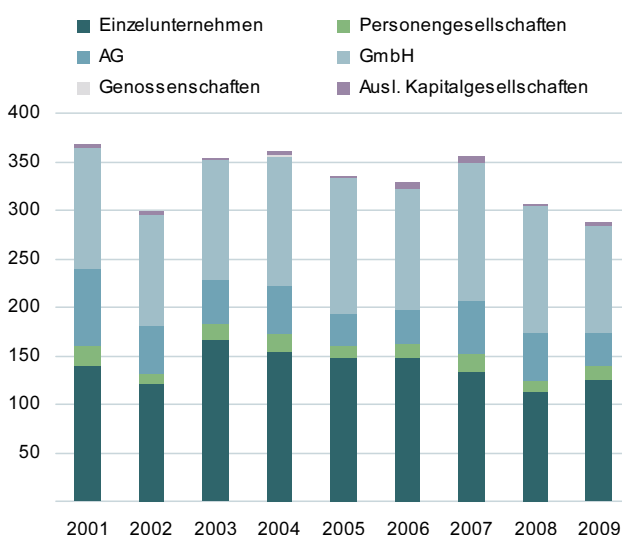
Weniger Neugründungen 2009

2009 wurden im Kanton Basel-Stadt gemäss Bundesamt für Statistik 288 neue Unternehmen gegründet. Dies ist im Vergleich zu 2008 ein Rückgang um 6,2%. Die Zahl der in den neugegründeten Unternehmen beschäftigten Personen ist um über 30% zurückgegangen. cz

Die Neugründungen im Kanton Basel-Stadt sind 2009 leicht von 307 auf 288 zurückgegangen. Während die Zahl der Neugründungen um 6,2% zurückgegangen ist, verringerte sich die Zahl der neugeschaffenen Arbeitsplätze um über 30% von 774 auf 523. Durchschnittlich arbeiten somit 1,8 Personen in jedem neugegründeten Unternehmen.

Eine Anpassung der Erhebungsmethode durch das Bundesamt für Statistik führt dazu, dass insbesondere im Gesundheitsbereich viele Selbständigerwerbende erst bei der Erhebung 2009 erfasst wurden. Deshalb sind im Gegensatz zu den Vorjahren nicht mehr die Aktiengesellschaften (AG) und Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH) die häufigsten Rechtsformen, sondern die Einzelunternehmen. Die Mehrheit der Unternehmensgründer sind Männer (68,1%). Weitere 17,4% der neuen Unternehmen wurden von Frauen und 14,6% von Frauen und Männern gemeinsam gegründet. Trotz methodischer Anpassungen ist die Zahl der Neugründungen in der gesamten Schweiz um 1,1% zurückgegangen. Die Zahl der neugeschaffenen Arbeitsplätze blieb nahezu konstant (+0,1%).

Neugründungen nach Rechtsform in Basel-Stadt



Arbeitslosenquote verharrt auf 3,3%

Mehr Beschäftigte in der Region

Im Kanton Basel-Stadt blieb die Arbeitslosenquote im August 2011 bei 3,3%. Insgesamt waren somit 3 222 Personen arbeitslos gemeldet. Bei den Jugendlichen ist die Arbeitslosigkeit leicht gestiegen und beträgt 4,1%. Hingegen erfuhr die Beschäftigung in der Region ein Wachstum. cz

Tiefere Arbeitslosigkeit als vor einem Jahr

In den Sommermonaten lag die Arbeitslosenquote im Kanton Basel-Stadt konstant bei 3,3% und somit auf dem tiefsten Wert seit November 2008. Die Erholung der Arbeitslosenzahlen ist jedoch eng mit der Revision der Arbeitslosenversicherung verbunden. Durch die strengeren Richtlinien ist die Zahl der registrierten Arbeitslosen zwischen März und April 2011 um 0,5 Prozentpunkte von 3,9% auf 3,4% gesunken, seit Mai verharrt die Arbeitslosenquote nun auf 3,3%. Insgesamt waren im August 2011 im Stadtkanton 3 222 Personen als arbeitslos registriert, 1 772 Männer und 1 450 Frauen. Die höchste Arbeitslosenquote ist bei ausländischen Männern zu beobachten (5,0%), die tiefste bei Schweizer Männern (2,5%). Saisonbereinigt beträgt die Arbeitslosenquote im August wie bereits in den vergangenen vier Monaten 3,4%. Im schweizerischen Durchschnitt beträgt die Arbeitslosenquote seit drei Monaten 2,8% und liegt somit 0,5 Prozentpunkte tiefer als in Basel-Stadt.

Weniger Langzeitarbeitslose

Im August waren 560 Personen ein Jahr oder länger arbeitslos gemeldet und somit als Langzeitarbeitslose registriert. Durch die neuen Richtlinien der Arbeitslosenversicherung geht die Zahl und somit der Anteil der Langzeitarbeitslosen jedoch stetig zurück. Während im Sommer 2010 noch 24,1% der in Basel-Stadt registrierten Arbeitslosen seit einem Jahr oder länger arbeitslos gemeldet waren, so hat sich dieser Anteil bis August 2011 auf 17,4% verringert. Im Stadtkanton hat der Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen innert Jahresfrist somit um 6,7 Prozentpunkte abgenommen und liegt nun unter dem Schweizer Durchschnitt von 19,8%. Der grösste Schritt erfolgte von März auf April 2011 als ein Rückgang um 2,2 Prozentpunkte zu beobachten war.

Jugendliche im August vermehrt arbeitslos

Traditionellerweise steigt im August die Arbeitslosenquote bei den Jugendlichen. Im Vergleich zum Juni 2011 ist die Zahl der Arbeitslosen, die jünger sind als 25 Jahre, um 92 Personen auf 503 gestiegen. Damit beträgt die Arbeitslosenquote bei den Jugendlichen im Kanton Basel-Stadt im August 2011 4,1% (Juni 2011: 3,4%). Im Vergleich zum Vorjahresmonat sind jedoch 105 Jugendliche weniger arbeitslos registriert. Damals betrug die Arbeitslosenquote bei den Jugendlichen 5,0%.

Weniger gemeldete offene Stellen

Aktuell sind bei den regionalen Arbeitsvermittlungen 251 offene Stellen gemeldet. Das sind 100 weniger als im Vormonat und 106 weniger als vor einem Jahr.

Neu werden bei der vom Statistischen Bundesamt vierteljährlich durchgeführten Beschäftigungsstatistik (BESTA) auch die offenen Stellen in den befragten Unternehmen erfasst und auf Ebene Grossregion publiziert. Die Datenreihe wurde rückwirkend bis zum zweiten Quartal 2003 angepasst.

Gemäss dieser Erhebung sind in der Nordwestschweiz (Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Aargau) im zweiten Quartal 2011 insgesamt 8 100 offene Stellen vorhanden, was im Vergleich zum Vorquartal eine minimale Reduktion um 0,01% darstellt.

Beschäftigung in der Nordwestschweiz steigt

Aufgrund einer methodischen Anpassung bei der Erfassung der Teilzeitbeschäftigten wird zurzeit vom Bundesamt für Statistik nur die Anzahl Vollzeitbeschäftigte nach Grossregion veröffentlicht. Die Aufteilung der Beschäftigten auf die beiden Sektoren Dienstleistung und Industrie auf Ebene Grossregion ist momentan nicht möglich. Somit kann im zweiten Quartal 2011 nur die Zahl der Vollzeitbeschäftigten in der Grossregion Nordwestschweiz betrachtet werden.

Insgesamt ist die Zahl der Vollzeitbeschäftigten in den Kantonen Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Aargau im zweiten Quartal 2011 im Vergleich zum Vorjahresquartal um knapp 5 000 Beschäftigte auf 384 700 gestiegen (1,3%). Somit ist in der Nordwestschweiz ein im Vergleich zur gesamten Schweiz überdurchschnittliches Beschäftigungswachstum zu beobachten. Schweizweit gibt es im zweiten Quartal 2011 rund 2 766 500 Beschäftigte, das sind 1,1% mehr als vor Jahresfrist.

Zahl der Erwerbstätigen nimmt zu

Während die Beschäftigung und die offenen Stellen gemäss BESTA die Arbeitsnachfrage abbilden, stellen die Erwerbstätigen gemäss der Erwerbstätigenstatistik ETS das Arbeitsangebot dar. Erwerbstätige sind Personen im Alter von mindestens 15 Jahren, die während der Referenzwoche mindestens eine Stunde gegen Entlohnung gearbeitet haben. Die Zahl der in der Nordwestschweiz erwerbstätigen Personen hat im ersten Quartal im Vergleich zum Vorquartal um rund 12 000 Personen auf 643 900 zugenommen. Im Vergleich zum Vorjahresquartal war der Anstieg mit 15 700 Erwerbstätigen noch höher. In der Schweiz sind im ersten Quartal 2011 insgesamt 4 632 000 Personen erwerbstätig.

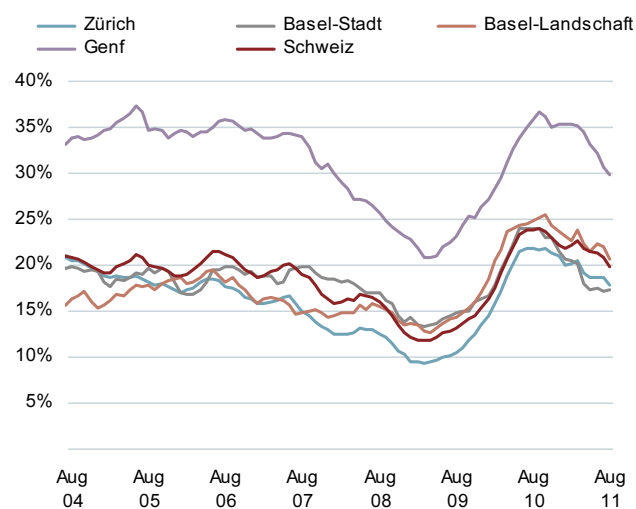
Mehr Grenzgänger als im ersten Quartal 2011

Gemäss der Grenzgängerstatistik des Bundesamtes für Statistik (GGS) zeichnet sich bei den Grenzgängern ebenfalls eine Zunahme ab. Innert Jahresfrist ist die Zahl der ausländischen Grenzgänger im Kanton Basel-Stadt um 1,7% gestiegen, so dass im zweiten Quartal 2011 insgesamt 33 600 gezählt wurden. Vor allem aus der Bundesrepublik Deutschland kommen vermehrt Grenzgänger in den Stadtkanton, so dass sich die Zahl der Pendler aus Deutschland derjenigen aus Frankreich nähert. Rund 60% der Grenzgänger sind Männer und ebenfalls rund 60% arbeiten im Dienstleistungssektor. Am meisten Grenzgänger, nämlich jeweils über 3 000, sind in der Chemischen Industrie und in der Pharmazeutischen Industrie beschäftigt. Im Detailhandel und in der Baubranche arbeiten jeweils rund 2 700 Grenzgänger.

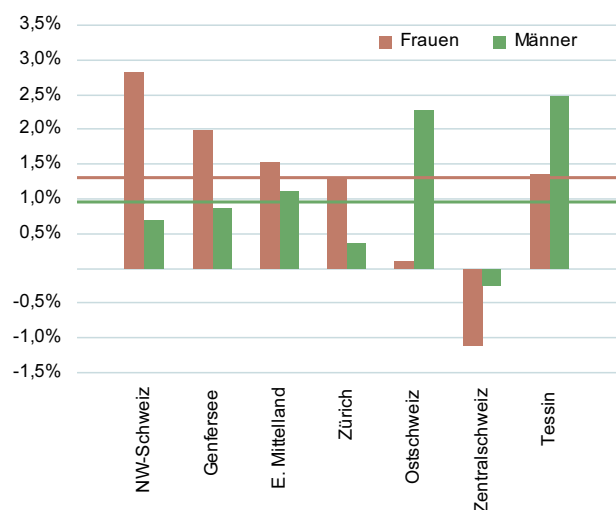
Beschäftigte, Erwerbstätige und Grenzgänger

	BS (BZ) Herbst 08	Nordwestschweiz (BESTA)			Δ %
		2. Q. 10	1. Q. 11	2. Q. 11	2. Q. 10/11
Beschäftigte	159 206	562 600	...	...	...
Männer 2. Sektor	25 412	132 200	...	...	...
Männer 3. Sektor	61 329	186 300	...	...	...
Frauen 2. Sektor	9 795	38 900	...	...	...
Frauen 3. Sektor	62 609	205 300	...	...	...
Vollzeitäquivalente	134 400	469 800	...	...	...
	BS (SAKE) 2009	Nordwestschweiz (ETS)			Δ %
		1. Q. 10	4. Q. 10	1. Q. 11	1. Q. 10/11
Erwerbstätige	99 000	628 200	632 100	643 900	2,5
	Neue Bew. (ZAR) 2010	Bestand Basel-Stadt (GGS)			Δ %
		2. Q. 10	1. Q. 11	2. Q. 11	2. Q. 10/11
Grenzgänger	5 654	33 000	33 500	33 600	1,7
aus Deutschland	3 312	15 700	16 100	16 100	2,6
aus Frankreich	1 424	17 100	17 300	17 300	1,3

Anteil Langzeitarbeitslose an allen Arbeitslosen



Beschäftigungsentwicklung im 2. Quartal 2011 im Vergleich zum Vorjahresquartal

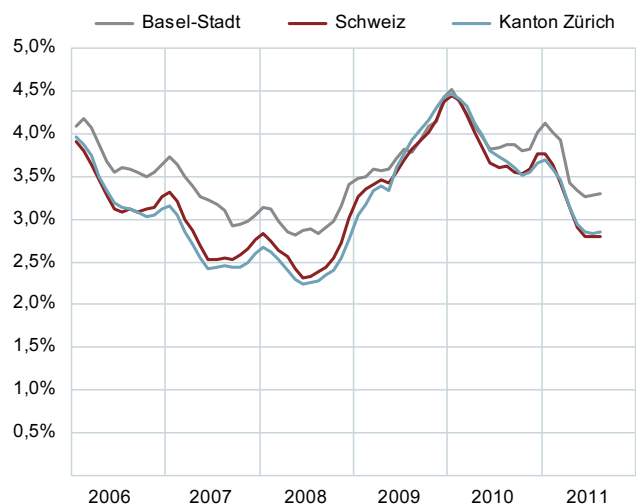


Arbeitsmarkt Basel-Stadt

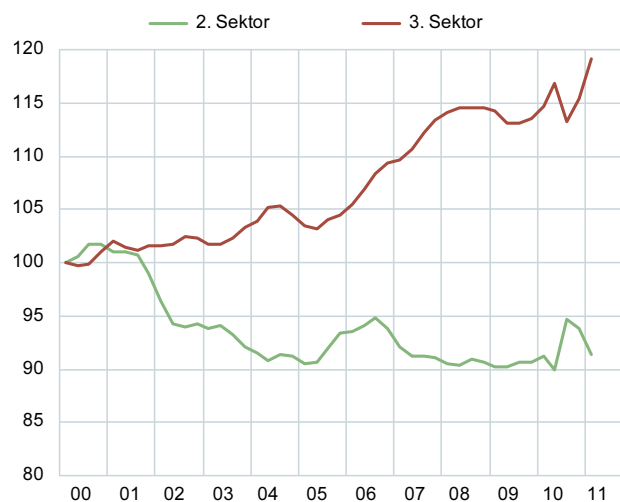
	Aug 10	Jun 11	Jul 11	Aug 11	Δ % Aug 10/11
Arbeitslose	3 787	3 189	3 199	3 222	-14,9
Schweizer	1 067	859	864	861	-19,3
Schweizerinnen	940	781	802	818	-13,0
Ausländer	1 053	923	908	911	-13,5
Ausländerinnen	727	626	625	632	-13,1
Langzeitarbeitslose ¹	911	559	547	560	-38,5
Jugendunbeschäftigte ²	608	411	459	503	-17,3
Arbeitslosenquote (in %)	3,9	3,3	3,3	3,3	...
Saisonbereinigt (in %)	4,0	3,4	3,4	3,4	...
Stellensuchende	5 448	4 799	4 724	4 622	-15,2
Saisonbereinigt (in %)	5,8	5,0	4,9	4,9	...
Offene Stellen	357	341	351	251	-29,7

¹Personen, die seit über einem Jahr arbeitslos sind. ²Arbeitslose unter 25 Jahren.

Monatliche Arbeitslosenquote Basel-Stadt, Kanton Zürich und Schweiz



Erwerbstätige in der Nordwestschweiz (indexiert 1. Quartal 2000 = 100)



Basler Zahlenspiegel

	Aug 10	Sep 10	Okt 10	Nov 10	Dez 10	Jan 11	Feb 11	Mrz 11	Apr 11	Mai 11	Jun 11	Jul 11	Aug 11
Bevölkerung	190 737	191 142	191 452	191 334	190 799	191 198	191 401	191 560	191 685	191 886	191 729	191 627	191 860
Schweizer	128 708	128 689	128 781	128 542	128 213	128 280	128 328	128 348	128 274	128 372	128 175	127 984	127 874
Ausländer	62 029	62 453	62 671	62 792	62 586	62 918	63 073	63 212	63 411	63 514	63 554	63 643	63 986
Zugezogene	1 521	1 519	1 263	908	748	1 404	1 052	1 064	1 135	1 106	946	1 198	1 413
Weggezogene	1 269	1 014	1 073	1 127	1 217	976	831	877	1 005	893	1 118	1 318	1 161
Arbeitslose	3 787	3 777	3 720	3 729	3 927	4 026	3 923	3 831	3 347	3 253	3 189	3 199	3 222
Arbeitslosenquote (%)	3,9	3,9	3,8	3,8	4,0	4,1	4,0	3,9	3,4	3,3	3,3	3,3	3,3
Grenzgänger	33 200	33 200	32 400	32 400	32 400	33 500	33 500	33 500	33 600	33 600	33 600	...	...
2. Sektor	12 500	12 500	12 200	12 200	12 200	12 600	12 600	12 600	12 500	12 500	12 500	...	...
3. Sektor	20 600	20 600	20 200	20 200	20 200	20 900	20 900	20 900	21 000	21 000	21 000	...	...
Beschäftigte (NWCH)	563 900	563 900	563 400	563 400	563 400	566 100	566 100	566 100	...	...	...	...	...
2. Sektor	170 600	170 600	169 500	169 500	169 500	168 800	168 800	168 800	...	...	...	...	...
3. Sektor	393 300	393 300	394 000	394 000	397 300	397 300	397 300	397 300	...	...	...	...	...
Basler Index (Dez 10 = 100)	99,2	99,2	99,7	100,0	100,0	99,6	99,9	100,6	100,7	100,8	100,6	99,8	99,5
Jahresteuierung (%)	0,5	0,5	0,4	0,5	0,8	0,2	0,5	1,1	0,4	0,6	0,8	0,7	0,3
Basler Mietindex (Dez 10 = 100)	99,5	99,5	99,5	100,0	100,0	100,0	100,1	100,1	100,1	100,4	100,4	100,4	100,6
Jahresteuierung (%)	0,8	0,8	0,8	0,9	0,9	0,9	1,1	1,1	1,1	1,2	1,2	1,2	1,1
Wohnungsbestand	105 209	105 247	105 210	105 287	105 272	105 276	105 247	105 256	105 259	105 266	105 411	105 431	105 442
baubewilligte Wohnungen	12	15	-	11	26	7	-	-	21	40	54	2	2
bauvollendete Wohnungen	-	16	5	75	-	5	-	8	-	11	150	26	6
Logiernächte in Hotels	88 635	97 312	95 805	94 230	80 099	68 723	72 957	108 888	79 151	92 857	104 002	99 288	86 756
Zimmerbelegung (%)	54,6	69,1	64,8	67,5	54,1	49,9	57,3	72,1	52,2	63,8	67,9	58,9	54,2
EuroAirport-Passagiere	437 978	424 778	430 577	308 105	297 221	299 832	294 241	367 615	413 610	444 380	483 884	533 333	...
Frachtvolumen (t)	8 678	9 374	9 481	9 742	9 149	8 824	8 597	10 614	9 436	8 763	7 872	8 351	...
Rheinhäfen Umschlag (t)	564 429	508 074	598 033	632 054	542 743	374 141	424 271	570 189	464 916	409 810	506 613	577 769	...
Güterzufuhr (t)	481 553	418 528	506 740	537 168	447 161	328 121	339 426	475 564	371 573	330 585	425 415	487 497	...
Güterabfuhr (t)	82 876	89 546	91 293	94 886	95 582	46 020	84 845	94 625	93 343	79 225	81 198	90 272	...
Energieverbrauch (1000 kWh)	317 076	366 878	566 349	680 056	981 960	900 217	791 391	673 104	405 727	362 577	309 059	...	...
Mittlerer Tagesverbrauch	10 228	12 229	18 269	22 669	31 676	29 039	28 264	21 713	13 524	11 696	10 302	...	...
Wasserverbrauch (1000 m³)	2 223	2 417	2 434	2 314	2 307	2 297	2 042	2 196	2 239	2 650	2 355	577 769	...
Mittlerer Tagesverbrauch	72	81	79	77	74	74	73	71	75	85	79	487 497	...

Literaturtipps

"Stress bei Schweizer Erwerbstätigen" heisst eine kürzlich erschienene Studie des Staatssekretariats für Wirtschaft (Seco). Erstellt wurde diese bereits zweite Stressstudie seit dem Jahr 2000 von der Fachhochschule Nordwestschweiz. Im Bericht werden neben der aktuellen Situation auch Entwicklungen seit 2000 aufgezeigt. Als Basis dient eine Befragung bei 1 006 erwerbstätigen Personen.



pdf auf www.seco.admin.ch unter Dokumentation, Publikationen und Formulare

Das von Dr. Rolf Weder, Professor für Aussenwirtschaft und Europäische Integration an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel, zusammen mit Beat Spigir verfasste Buch setzt sich kritisch mit der politischen Situation der Schweiz im Ausland auseinander. Themen wie EU-Beitritt, Bilateraler Weg, Souveränität und direkte Demokratie werden differenziert und offen angesprochen.



NZZ Libro, 2011
ISBN 978-3-03823-673-3, 280 Seiten

Kennen Sie unsere Internetseite?

Alle unsere Tabellen finden Sie unter www.statistik.bs.ch

Impressum

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt
Binningerstrasse 6, Postfach, 4001 Basel
Tel. 061 267 87 27, Fax 061 267 87 37
E-Mail: stata@bs.ch
Homepage: www.statistik.bs.ch

Verantwortlich

Dr. Madeleine Imhof
Redaktion dieser Ausgabe: Catherine Zwahlen
Fotots Titelseite: Juri Weiss
Einzelverkaufspreis: Fr. 5.-
Jahresabonnement: Fr. 30.-

Redaktionelle Beiträge in dieser Nummer

bs	Bernard Spichtig	061 267 87 45
cz	Catherine Zwahlen	061 267 87 40
fk	Felicitas Kemeny	061 267 87 53
kb	Kuno Bucher	061 267 87 29
pl	Peter Laube	061 267 87 49